

SIND PFLANZLICHE ALTERNATIVEN TEURER ALS TIERISCHE PRODUKTE – MYTHOS ODER REALITÄT?

Untersuchungszeitraum: September–Oktober 2022

Immer mehr Menschen in Deutschland ernähren sich flexitarisch und essen weniger tierische Produkte.¹ Auch der Absatz von pflanzlichen Produkten steigt.² Diese Entwicklungen sind politisch wünschenswert, denn sie stützen das ebenso dringliche wie ehrgeizige Ziel, unsere Lebensgrundlage zu erhalten: **Eine Ernährung mit überwiegend pflanzlichen Lebensmitteln kann entscheidend dazu beitragen, die Erderwärmung unter 1,5 Grad zu halten.**^{3 4}

Pflanzliche Alternativprodukte können den Menschen die Ernährungsumstellung erleichtern.⁵ Sie sind damit eine wichtige Stütze der aktuellen Transformation unserer Ernährungssysteme. Allerdings gibt es auch Hürden: **Umfragen zeigen, dass vor allem der Preis eine immer wichtigere Rolle bei der Kaufentscheidung spielt.**^{6 7}

Steigende Energie- und Erzeugerpreise und die anhaltende Inflation belasten die Geldbeutel der Menschen stark. Pflanzliche Alternativen gelten jedoch gemeinhin als teurer im Vergleich zu ihren tierischen Pendanten. Bisher gibt es keine Veröffentlichung, die die Preise tierischer Produkte in deutschen Supermärkten mit denen pflanzlicher Alternativen auf breiter Sortimentsebene vergleicht. ProVeg Deutschland nimmt daher die Preise von tierischen und pflanzlichen Produkten genauer unter die Lupe und überprüft den Mythos: **Sind pflanzliche Alternativen tatsächlich teurer als ihre tierischen Pendanten?**

Diese Explorationsstudie ist Teil des Preisparitätsprojekts von ProVeg International und wurde in ähnlicher Form im April und Juni 2022 in den Niederlanden durchgeführt. Im April beobachtete ProVeg Niederlande, dass der Preisunterschied zwischen Fleisch und pflanzlichen Fleischalternativen geschrumpft war.⁸ Drei Monate später waren pflanzliche Fleischalternativen in den Niederlanden im Schnitt günstiger als tierisches Fleisch.⁹

Methodik

Auf der Grundlage von Alternativprodukten, die in den meisten Lebensmittelgeschäften in Deutschland zu finden sind, stellte ProVeg zunächst einen pflanzlichen Warenkorb zusammen. Dieser enthielt: pflanzliche Alternativen zu Milch, Joghurt, Käse, Aufschnitt, Würstchen, Burgern, Hack, Schnitzel, Kochcreme, Streichcreme (Frischkäse), Fischstäbchen und Pizza.

Im September und Oktober 2022 erhob ProVeg dann die Preise für tierische Produkte und ihre pflanzlichen Alternativen in diesen Produktgruppen: Betrachtet wurden je die Dauerpreise der günstigsten pflanzlichen Alternative sowie des günstigsten und des teuersten tierischen Pendants einschließlich Bio-Produkten. Die explorative Pilotstudie berücksichtigte zudem je eine Filiale von sechs der umsatzstärksten Lebensmitteleinzelhändler: die Discounter Aldi Nord, Aldi Süd und Lidl sowie die Vollsortimenter Kaufland, Rewe und Edeka.

Analyse 1: Eins-zu-eins-Preisvergleich

Ausgangspunkt der Studie war die Preisspanne zwischen dem günstigsten und dem teuersten tierischen Produkt. So können 100 Gramm Hackfleisch in einem Supermarkt beispielsweise zwischen 0,80 Euro und 1,45 Euro kosten.

In einem zweiten Schritt ermittelte ProVeg den Preis der günstigsten pflanzlichen Alternative zu diesem Produkt im selben Supermarkt. Der Vergleich mit der Preisspanne des tierischen Pendants ermöglichte es, die Alternativen in vier Kategorien einzuteilen: „günstiger“, „teurer“, „untere Preisspanne“ und „obere Preisspanne“.^{10 11} Abbildung 1 illustriert das Ergebnis dieser Einteilung für alle betrachteten Produkte und Supermärkte.

Die Einteilung nach Preiskategorien zeigte: Drei von vier pflanzlichen Produkten (75 Prozent) sind nicht teurer als ihre teuersten tierischen Pendants. Etwas mehr als die Hälfte der pflanzlichen Alternativen (56 Prozent) sind teurer als der Durchschnittspreis ihrer tierischen Pendants.

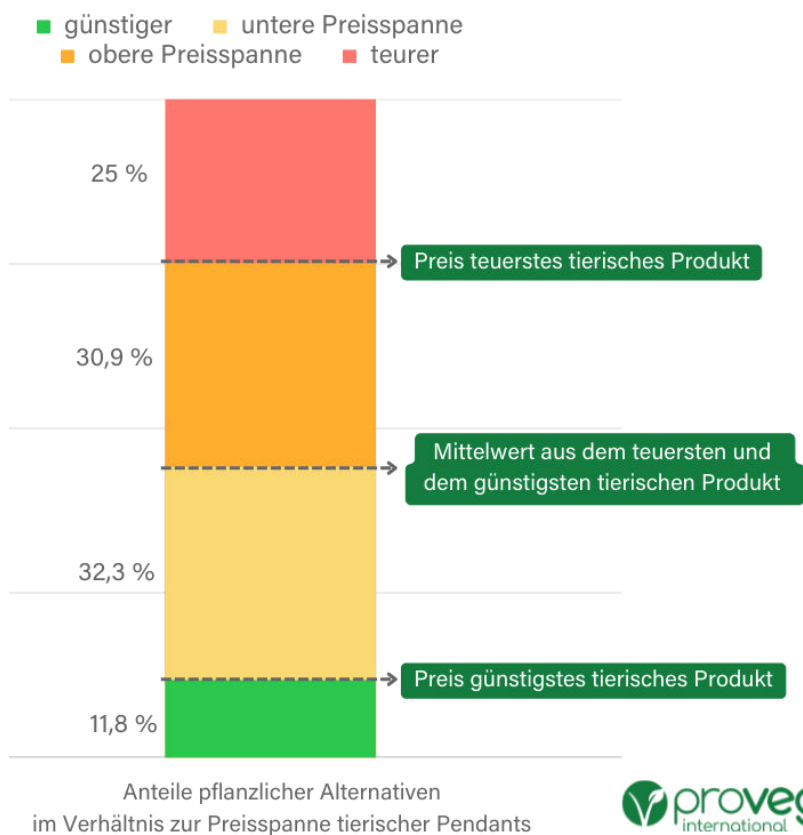


Abbildung 1 – Anteil der untersuchten pflanzlichen Produkte (n=68), deren Preis günstiger (grün) oder teurer (rot) ist als der des jeweiligen tierischen Pendants sowie deren Preis in der oberen (orange) oder unteren Preisspanne (gelb) des tierischen Pendants liegt

Preiskategorien nach Produktgruppen

Im dritten Schritt wurden die pflanzlichen Alternativen je nach Produktgruppe und Lebensmitteleinzelhändler den Preiskategorien zugeordnet (Tabelle 1).

Die Einteilung nach Produktgruppen zeigte: Keine pflanzliche Produktgruppe war in allen Supermärkten günstiger als die tierischen Pendants.

Besonders günstig waren pflanzliche **Kochcremes**: In drei von vier Supermärkten, die sie anboten, lag der Preis unter der Preisspanne der tierischen Pendants.

Schnitzel und **Pizza** bildeten die Produktgruppen, in denen die Preise der pflanzlichen Alternativen durchweg günstiger waren oder in der Preisspanne der tierischen Pendants lagen. Zwei Filialen hatten keine pflanzliche Pizza im Sortiment.

	Aldi Nord	Aldi Süd	Lidl	Kaufland	Rewe	Edeka
Milch	gelb	gelb	gelb	gelb	orange	gelb
Joghurt	rot	rot	rot	orange	rot	rot
Käse	rot	rot	orange	orange	orange	orange
Aufschnitt	orange	orange	rot	gelb	gelb	gelb
Würstchen	nv	gelb	rot	orange	orange	orange
Burger	rot	rot	rot	grün	grün	gelb
Hack	orange	orange	orange	gelb	gelb	orange
Schnitzel	grün	gelb	grün	orange	gelb	orange
Kochcreme	weiß	grün	weiß	grün	gelb	grün
Streichcreme	rot	rot	orange	rot	rot	rot
Fischstäbchen	gelb	gelb	gelb	gelb	orange	gelb
Pizza			grün	orange	gelb	orange



Tabelle 1 – Übersichtstabelle, Preis der pflanzlichen Alternative günstiger (grün), in der unteren Preisspanne (gelb), in der oberen Preisspanne (orange) oder teurer (rot)

nv = nur eine vegetarische Alternative erhältlich, weiß = keine pflanzliche Alternative erhältlich

Der Preis für pflanzliche Alternativen zu Milch, Fischstäbchen und Hack lag wiederum bei allen untersuchten Einzelhändlern in der Preisspanne der tierischen Pendanten. In fünf von sechs Fällen lagen die Preise der Alternativen zu **Milch**, aber auch zu **Fischstäbchen**, allerdings im unteren Bereich der Preisspanne und damit näher an den günstigsten tierischen Pendanten. In der Produktgruppe **Hack** lagen die Preise der pflanzlichen Alternativen bei vier von sechs Einzelhändlern wiederum näher am Preis des teuersten tierischen Pendanten.

Für **pflanzliche Milchalternativen** war dieses Ergebnis überraschend, da die Presse im Juli 2022 berichtet hatte, dass Hafermilch zumindest bei Aldi günstiger als Kuhmilch sei.¹² Der Preis von pflanzlicher

Milch lag jedoch bei allen Einzelhändlern sehr nah an dem der günstigsten Kuhmilch: Bei Lidl war der Preis identisch (0,99 Euro). In allen übrigen Supermärkten war pflanzliche Milch nur geringfügig teurer (1,19 Euro) – mit Ausnahme von Rewe (1,49 Euro).

Keine der pflanzlichen Alternativen zu **Käse, Aufschnitt** und **Wurstchen** war günstiger als ihr tierisches Pendant. Sie fanden sich größtenteils in den Kategorien „untere Preisspanne“ und „obere Preisspanne“.

Bei pflanzlichen **Burgern** zeigten sich die größten Preisunterschiede. Sie ließen sich allen vier Preiskategorien zuordnen. Ein klares Bild ergab sich jedoch für die Discounter. Hier waren pflanzliche Burger durchweg teurer als ihre tierischen Pendants.

Am schlechtesten schnitten pflanzliche **Joghurts** und **Streichcremes** (Frischkäse) ab. In fünf von sechs Supermärkten waren die pflanzlichen Alternativen teurer als ihre teuersten tierischen Pendants. Nur bei Lidl lag ihr Preis am oberen Ende der Preisspanne der tierischen Pendants.

Preiskategorien nach Supermärkten

Ähnlich aufschlussreich war die Analyse von Tabelle 1 nach Lebensmitteleinzelhändlern.

Die Einteilung nach Supermärkten zeigte: Bei jedem Einzelhändler war mindestens eine pflanzliche Alternative günstiger als das günstigste tierische Pendant. Bei Kaufland und Lidl konnten zwei pflanzliche Alternativen als „günstiger“ eingestuft werden.

In allen Supermärkten lagen mindestens 60 Prozent der pflanzlichen Alternativen in der Preisspanne ihrer tierischen Pendants oder darunter. Bei den **Vollsortimentern** (Edeka, Kaufland, Rewe) waren maximal zwei pflanzliche Alternativen teurer als ihre tierischen Pendants. Das heißt, über 80 Prozent der Alternativen lagen in der Preisspanne ihrer tierischen Pendants oder darunter.

Bei den **Discountern** (Aldi Nord, Aldi Süd, Lidl) fielen je vier pflanzliche Alternativen in die teurere Kategorie. Dies lässt sich mit der geringeren Preisspanne tierischer Produkte in Discountern erklären: Wie das Beispiel der Burger gezeigt hat, umfasst ihr Sortiment keine tierischen Premiumprodukte. Entsprechend entfällt auch ein höherer Anteil der pflanzlichen Alternativen auf die Kategorie „teurer“.

Je nach Produktgruppe unterschieden sich die Preise der Supermärkte für das günstigste tierische Pendant teils erheblich. Alle Supermärkte boten Kuhmilch für 0,99 Euro/Liter an. Tierischer Aufschnitt war

in allen bis auf einen Supermarkt für 0,65 Euro/100 g erhältlich. Große Unterschiede gab es dagegen bei Hack (0,54 Euro/100 g bei Kaufland; 0,80 Euro/100 g bei Rewe) und Schnitzel (0,58 Euro/100 g bei Edeka; 0,99 Euro/100 g bei Aldi Nord).

Da sich die Preisuntergrenze für tierische Produkte stark unterschied, ist ein direkter Vergleich der Einzelhändler in dieser Analyse nicht aussagekräftig. So kostet beispielsweise ein veganer Burger ähnlich viel bei Rewe (1,23 Euro/100 g) und Lidl (1,27 Euro/100 g). Bei Rewe ist der Burger allerdings günstiger als sein günstigstes tierisches Pendant, bei Lidl hingegen teurer. Dies könnte den Anschein erwecken, dass Rewe seine Preise vegan-freundlicher gestaltet als Lidl, was in absoluten Zahlen nicht der Fall ist (siehe Analyse 2).

Insgesamt gilt: Fehlen hochpreisige tierische Premiumprodukte, fallen pflanzliche Alternativen häufiger in die Kategorie „teurer“, obwohl sie bei gleichem Preis in anderen Supermärkten „innerhalb der Preisspanne“ liegen würden. Für einen Vergleich des Preisniveaus der pflanzlichen Warenkörbe zwischen Supermärkten empfiehlt sich deshalb unsere zweite Analyse.

Analyse 2: Warenkorbvergleich

Die zweite Analyse ermittelte den Preisunterschied zwischen einem pflanzlichen und einem tierischen Warenkorb. Hierfür wurden nur die günstigsten Produkte je Produktgruppe berücksichtigt. Um die Warenkörbe vergleichen zu können, wurden die Produktpreise auf handelsübliche Verpackungsgrößen umgerechnet (Tabelle 2).

In den Produktgruppen **Kochcreme** und **Pizza** waren bei einigen Einzelhändlern keine pflanzlichen Alternativen erhältlich. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden diese Produktgruppen deshalb von der Berechnung der Warenkörbe ausgeschlossen.

Der Warenkorbvergleich zeigte: In keinem der untersuchten Supermärkte kostete der günstigste Warenkorb mit pflanzlichen Alternativen weniger als der günstigste Warenkorb mit tierischen Produkten (Abbildung 2). Dies stellt ein Hindernis für die Umstellung auf eine klimafreundliche pflanzliche Ernährung dar.

Tabelle 2 – Auflistung der Produktgruppen und der je berücksichtigten Verpackungsgrößen

Produktgruppe	Verpackungsgröße
Milch	1 L
Joghurt	500 g
Käse	150 g
Aufschnitt	80 g
Streichcreme	150 g
Würstchen	200 g
Burger	250 g
Hack	250 g
Schnitzel	200 g
Fischstäbchen	450 g



Der Preisunterschied zwischen dem teuersten und dem günstigsten pflanzlichen Warenkorb betrug 3,71 Euro. Bei Lidl war ein Warenkorb mit zehn pflanzlichen Alternativen am günstigsten (21,36 Euro). Dicht dahinter folgten Kaufland (21,60 Euro), Rewe (22,09 Euro) und Aldi Nord (22,72 Euro). Aldi Süd (24,32 Euro) und Edeka (25,07 Euro) belegten die letzten Plätze.

Bei Edeka war der Warenkorb mit den günstigsten pflanzlichen Alternativen zudem um 10,94 Euro teurer als der Warenkorb mit den günstigsten tierischen Produkten (Abbildung 3). Dies waren unter allen Supermärkten die höchsten Mehrkosten. Wer regelmäßig bei Rewe einkauft, spürt den Wechsel von einem tierischen zu einem pflanzlichen Warenkorb im Geldbeutel hingegen am wenigsten (+ 5,01 Euro). Allerdings war der Warenkorb mit den günstigsten tierischen Pendants bei Rewe mehr als 2 Euro teurer als bei den übrigen Einzelhändlern. Bei Lidl betrug der Preisunterschied 7,13 Euro, bei Kaufland 7,54 Euro, bei Aldi Nord 7,93 Euro und bei Aldi Süd 9,86 Euro.

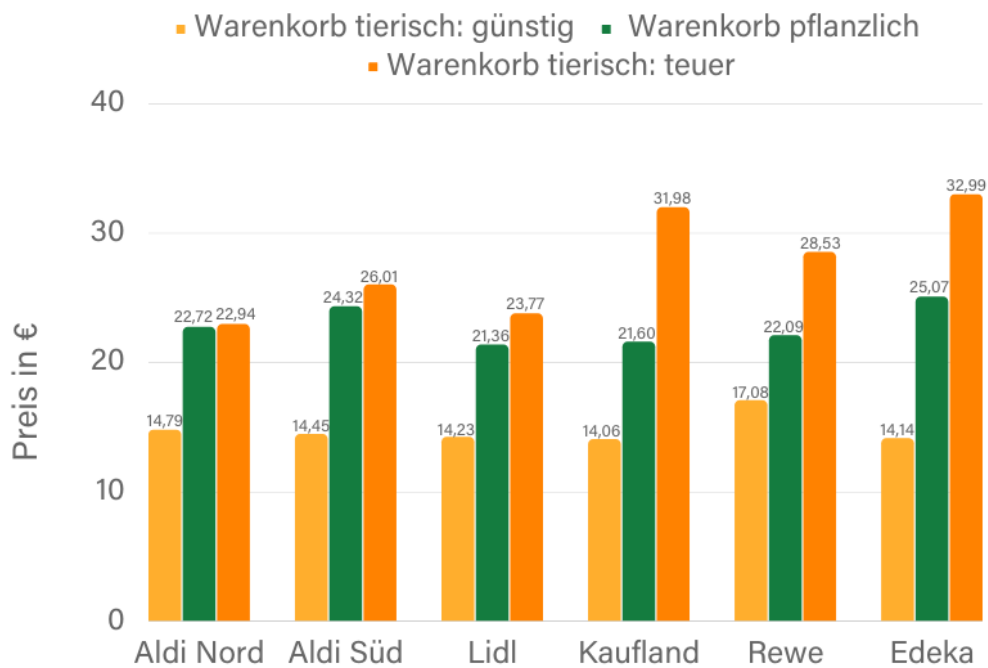
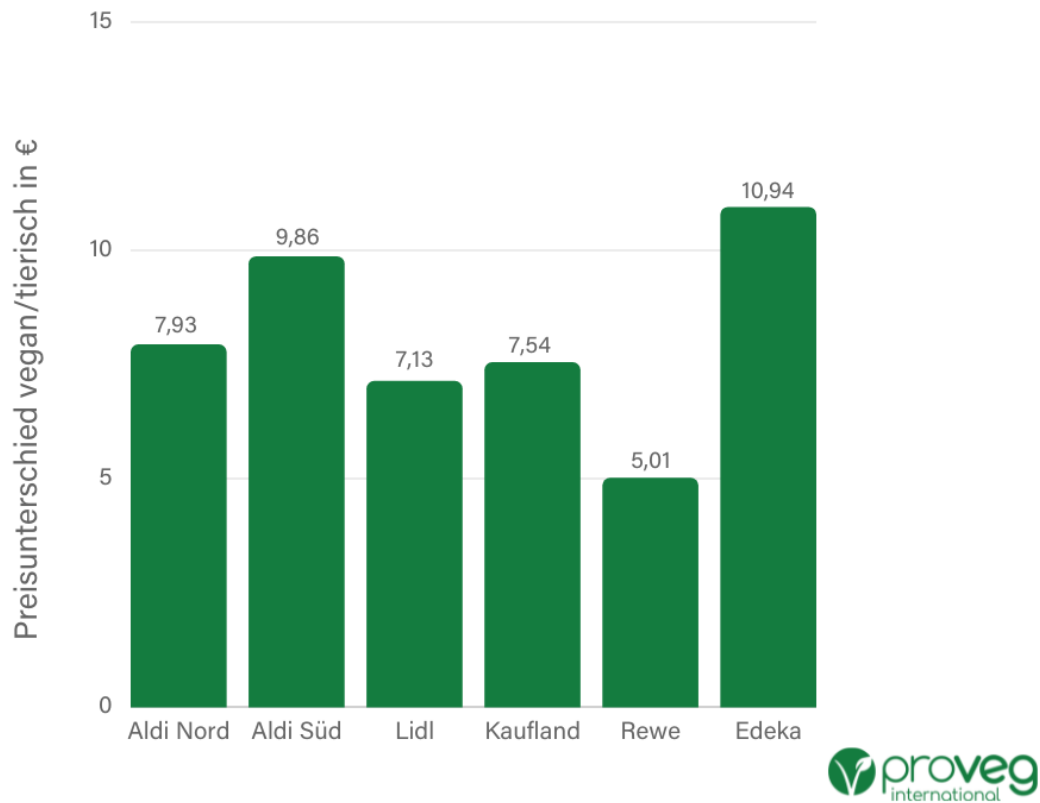


Abbildung 2 – Preise der tierischen und pflanzlichen Warenkörbe, sortiert nach Lebensmitteleinzelhändlern: Je ein Warenkorb besteht aus den günstigsten tierischen Pendants (gelb), den günstigsten pflanzlichen Alternativen (dunkelgrün) und den teuersten tierischen Pendants (orange).

Abbildung 3 – Preisunterschied zwischen dem günstigsten pflanzlichen und dem günstigsten tierischen Warenkorb je Lebensmitteleinzelhändler



Analyse 3: Preisunterschied bei Umsatzsteuerbefreiung



ProVeg hat im November 2022 die Petition „0 % fürs Klima – Mehrwertsteuer senken, Klima schützen“ gestartet. Zusammen mit den Unterzeichnern der Petition fordert die Ernährungsorganisation die Bundesregierung auf, pflanzliche Lebensmittel einschließlich pflanzlicher Alternativprodukte von der Umsatzsteuer zu befreien. ProVeg begründet die Forderung mit der sich zuspitzenden Klimakrise und der hohen finanziellen Belastung der Bevölkerung.

Die dritte Analyse untersuchte daher, wie sich die Befreiung pflanzlicher Lebensmittel von der Umsatzsteuer auf den Preis des pflanzlichen Warenkorb je Supermarkt auswirken würde. Die Berechnung be-

rücksichtigte für pflanzliche Milch 0 Prozent statt 19 Prozent Umsatzsteuer und für alle übrigen pflanzlichen Alternativen 0 Prozent statt 7 Prozent Umsatzsteuer.

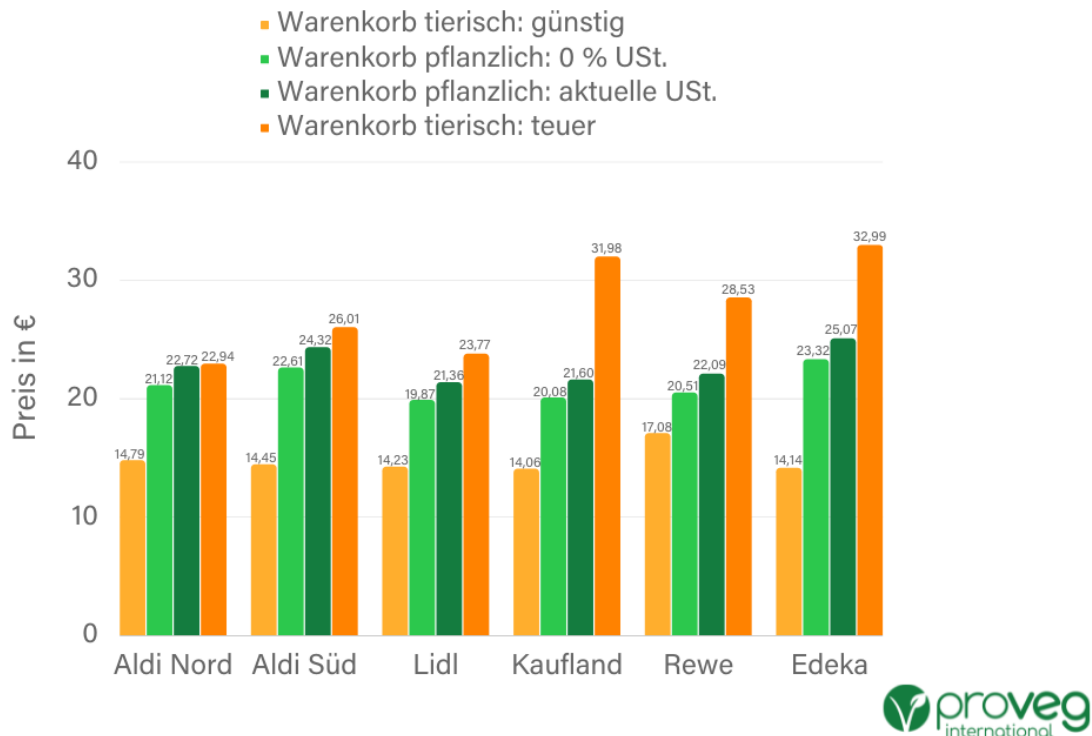


Abbildung 4 – Preise der tierischen und pflanzlichen Warenkörbe, sortiert nach Lebensmitteleinzelhändlern: Je ein Warenkorb besteht aus den günstigsten tierischen Pendants (gelb), den günstigsten pflanzlichen Alternativen bei aktueller Umsatzsteuer (dunkelgrün), den günstigsten pflanzlichen Alternativen bei 0 Prozent Umsatzsteuer (hellgrün) und den teuersten tierischen Pendants (orange).

Der Warenkorbvergleich zeigte: Die Befreiung pflanzlicher Alternativprodukte von der Umsatzsteuer würde dazu führen, dass sich der günstigste pflanzliche Warenkorb dem günstigsten tierischen um 1,49 Euro bis 1,75 Euro annähert. Außerdem würden vier pflanzliche Produkte in eine günstigere Preiskategorie rutschen (siehe Analyse 1): Streichcreme (Kaufland und Edeka), Schnitzel (Rewe) und Milch (Lidl).¹³

Dies entspräche einem Preisvorteil von rund 16 Prozent für pflanzliche Milch und rund 7 Prozent für alle übrigen Alternativprodukte. Um pflanzliche Alternativen dauerhaft für alle erschwinglicher zu machen, sollten zusätzlich Skaleneffekte, Preissetzung und andere Potenziale zur Kostenoptimierung entlang der Lieferkette genutzt und als Preissenkungen an die Kundschaft gegeben werden. Zu bedenken wäre auch die Signalwirkung einer sichtbaren und reichweitenstarken Kommunikation der erzielten Preisvorteile.

Zusammenfassung der Ergebnisse

- **12 %** der pflanzlichen Alternativen waren **günstiger** als ihr günstigstes tierisches Pendant.
- **25 %** der pflanzlichen Alternativen waren **teurer** als ihr teuerstes tierisches Pendant.
- **63 %** der pflanzlichen Alternativen lagen preislich **zwischen dem günstigsten und dem teuersten tierischen Pendant**.
- Supermärkte bepreisen ihre günstigsten tierischen Produkte sehr unterschiedlich. Dies gilt insbesondere für Fleisch.
- In Discountern fehlen teure tierische Premiumprodukte häufig.
- Ein **Warenkorb mit pflanzlichen Alternativen** kostet in einem deutschen Supermarkt **im Schnitt 8,07 Euro mehr** als ein Warenkorb mit tierischen Pendants.
- Bei Edeka ist der Preisunterschied zwischen dem günstigsten pflanzlichen und dem günstigsten tierischen Warenkorb am größten (10,94 Euro), bei Rewe am kleinsten (5,01 Euro).
- Der günstigste pflanzliche Warenkorb war bei Lidl am günstigsten (21,36 Euro) und bei Edeka am teuersten (25,07 Euro).
- Eine **Befreiung pflanzlicher Alternativprodukte von der Umsatzsteuer** würde in deutschen Supermärkten im Schnitt zu einer **Preisersparnis von 1,58 Euro** für einen Warenkorb mit zehn pflanzlichen Alternativen führen.
- Auffällig ist, dass der Preisunterschied zwischen pflanzlichen Milchalternativen und tierischer Milch sehr viel geringer ausfällt als der Preisunterschied zwischen pflanzlichen Molkereiprodukten und ihren tierischen Pendants.

Handlungsempfehlungen

In deutschen Supermärkten sind die meisten pflanzlichen Alternativen aktuell teurer als ihre günstigsten tierischen Pendanten. Die Befreiung pflanzlicher Alternativprodukte von der Umsatzsteuer wäre ein einfacher erster Schritt hin zu einer Angleichung der Preise von tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln. Preise haben einen großen Einfluss auf das Konsumverhalten der Bevölkerung. Menschen, die bereit sind, nachhaltig zu leben, sollten finanziell entlastet werden. Für sich genommen würde der Schritt jedoch noch keine Preisparität erzielen. Hierzu wären weitere Maßnahmen nötig.

Für die Politik

- [ProVeg fordert die Bundesregierung auf](#), alle pflanzlichen Lebensmittel von der Umsatzsteuer zu befreien.
- ProVeg empfiehlt, pflanzliche Lebensmittel, deren Wertschöpfungsketten in der Regel nachhaltig sind, stärker zu subventionieren.¹⁴
- ProVeg empfiehlt, Lebensmittel, die das Klima besonders belasten, höher zu besteuern und bestehende Subventionen abzuschaffen.¹⁵
- ProVeg empfiehlt einen Mindestpreis für den Verkauf besonders klimaschädlicher Lebensmittel, der mit Blick auf die Umwelt und die Erzeuger nicht unter den Selbstkosten liegen sollte, auch nicht für kurzfristige Rabattaktionen.

Für den Handel

- ProVeg empfiehlt, nachhaltigen Konsum mittels finanzieller Anreize für pflanzliche Produkte zu belohnen:
 - Rabatt- und Treueaktionen
 - Reinvestition von Gewinnen aus dem wachsenden Geschäft mit pflanzlichen Produkten in die pflanzliche Wertschöpfungskette
 - Angleichung der Preise pflanzlicher Alternativen an das Preisniveau ihrer tierischen Pendanten, zum Beispiel in Form einer Preisgarantie für pflanzliche Produkte gegenüber tierischen Pendanten¹⁶
 - Verkauf von umsatzstarken pflanzlichen Alternativen in Großverpackungen

Ausblick

Weitere Untersuchungen sollten die Gründe für die beobachteten Preisunterschiede von tierischen und pflanzlichen Produkten ermitteln – anhand von:

- Erzeugerpreisen
- Skaleneffekten bei der Produktion
- Preispolitischen Maßnahmen des Lebensmitteleinzelhandels
- Regulatorischen Hindernissen

ProVeg plant, zusammen mit interessierten Stakeholdern im Jahr 2023 ein weiteres, umfassenderes Preismonitoring durchzuführen.

Einschränkungen

- Die Explorationsstudie hat eine Filiale je Lebensmitteleinzelhändler untersucht.
- Obwohl das Vor-Ort-Scouting nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt wurde, können Produkte übersehen worden sein, zum Beispiel aufgrund leerer Regale oder fehlender Preisschilder.
- Die Ergebnisse stellen eine Momentaufnahme dar und können angesichts der stetig steigenden Preise bereits teilweise überholt sein.
- Die Preise wurden in den Kalenderwochen 35 und 36 ermittelt. In der Kalenderwoche 42 wurden die Preise von vier tierischen Produkten erneut überprüft und angepasst. In allen vier Fällen waren die angepassten Preise niedriger als die ursprünglich ermittelten.
- Die Kategorisierung der Preise der pflanzlichen Alternativen erfolgte im Verhältnis zum tierischen Sortiment. Die Ergebnisse sollten daher stets zusammen mit der verwendeten Methodik kommuniziert werden.

Endnoten

¹ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2021): Deutschland, wie es isst – Der BMEL-Ernährungsreport 2021. Online unter:

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [15.11.2022].

² Vegconomist (2022): Pflanzlicher denn je: Die moderne deutsche Esskultur, veröffentlicht am 02.02.2022. Online unter: <https://vegconomist.de/food/simply-v-pflanzliche-esskultur/> [15.11.2022].

³ Leitzmann, C. & M. Keller (2020): Vegetarische und vegane Ernährung. 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer; UTB.

⁴ Schiermeier, Q. (2019): Eat less meat: UN climate-change report calls for change to human diet. Nature 572(7769), 291–292, veröffentlicht am 08.08.2019, korrigiert am 12.08.2019. Online unter:

<https://www.nature.com/articles/d41586-019-02409-7> [15.11.2022].

⁵ Jetzke, T., S. Richter, B. Keppner et al. (2019): Die Zukunft im Blick: Fleisch der Zukunft – Trendbericht zur Abschätzung von pflanzlichen Fleischersatzprodukten, essbaren Insekten und In-vitro-Fleisch, hrsg. vom Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau. Online unter:

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-06-25_trendanalyse_fleisch-er-zukunft_web_bf.pdf [15.11.2022].

⁶ Smart Protein Project (2021): What consumers want: A survey on European consumer attitudes towards plant-based foods – with a focus on flexitarians. Online unter:

https://smartproteinproject.eu/wp-content/uploads/FINAL_Pan-EU-consumer-survey_Overall-Report.pdf [15.11.2022].

⁷ Lebensmittelverband Deutschland (2022): Lebensmittelpreise: Deutsche sorgen sich und achten mehr auf Preis als auf Geschmack, Pressemitteilung vom 18.07.2022. Online unter:

<https://www.lebensmittelverband.de/de/presse/pressemitteilungen/pm-20220718-lebensmittelpreise-deutsche-sorgen-sich-und-achten-mehr-auf-preis-als-auf-geschmack> [15.11.2022].

⁸ ProVeg (2022): Dutch survey finds price gap between meat and meat substitutes is shrinking, Pressemitteilung vom 14.04.2022. Online unter:

<https://proveg.com/press-release/dutch-survey-finds-price-gap-between-meat-and-meat-substitutes-is-shrinking/> [15.11.2022].

⁹ ProVeg (2022): Plant-based meat now cheaper on average than conventional meat in Netherlands, Pressemitteilung vom 25.07.2022. Online unter:

<https://proveg.com/press-release/plant-based-meat-now-cheaper-than-conventional-meat-in-netherlands/> [15.11.2022].

¹⁰ Die Preisermittlung und die Einteilung in Preiskategorien erfolgte für jede Produktgruppe in jedem Supermarkt, der eine pflanzliche Alternative anbietet, mit Ausnahme von vegetarischer Bratwurst (Aldi Nord).

¹¹ „Untere Preisspanne“ bedeutet, dass der Preis der pflanzlichen Alternative zwischen dem des günstigsten tierischen Pendants und dem Durchschnittspreis des je günstigsten und teuersten tierischen Pendants lag. „Obere Preisspanne“ bedeutet, dass der Preis der pflanzlichen Alternative zwischen dem Durchschnittspreis der tierischen Pendants und

dem Preis des teuersten tierischen Pendants lag.

¹² Focus Online (2022): Milch ist jetzt so teuer wie noch nie – so stark zog der Preis die letzten Monate an, veröffentlicht am 04.07.2022. Online unter:

https://www.focus.de/finanzen/news/grafik-zeigt-entwicklung-milch-ist-jetzt-so-teuer-wie-noch-nie-so-stark-zog-der-pr-eis-die-letzten-monate-an_id_110138939.html [15.11.2022]

¹³ Die Kategorien „obere Preisspanne“ und „untere Preisspanne“ wurden für diese Teilanalyse als eine Kategorie betrachtet. Produkte, die durch die Steuerbefreiung aus der Kategorie „obere Preisspanne“ in die Kategorie „untere Preisspanne“ gerutscht sind, wurden nicht berücksichtigt.

¹⁴ Vgl. Department of Economics, University of Warwick (2022): Subsidy would improve fruit and veg intake by as much as 15 %, say economists, Pressemitteilung vom 31.03.2022. Online unter:

https://warwick.ac.uk/fac/soc/economics/news/2022/3/subsidy_would_improve_fruit_and_veg_intake_by_as_much_as_15_say_economists/; faz.net (2022): Plädoyer für eine Reform der Agrarsubventionen, veröffentlicht am

14.08.2022. Online unter:

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/plaedoyer-fuer-eine-reform-der-agrarsubventionen-18242851.html>

[15.11.2022]. Genaue Grenzwerte und Kriterien dafür, wann Nachhaltigkeit ausreichend erfüllt ist, müssten Experten festlegen.

¹⁵ Beispiel: Einführung einer Fleischsteuer, vgl. topagrar.com (2022): Niederlande: Forscher veranschlagen notwendige Fleischsteuer auf bis zu 60 %, veröffentlicht am 07.02.2022. Online unter:

<https://www.topagrar.com/schwein/news/forscher-veranschlagen-notwendige-fleischsteuer-auf-bis-zu-60-12844114.html> [15.11.2022].

¹⁶ Dies wird bereits von der britischen Supermarktkette Co-op UK umgesetzt. Tesco (Vereinigtes Königreich) und Ochama (Niederlande) setzen auf ähnliche Konzepte. Vgl. Co-op Food (2021): We've cut the price of our plant-based Co-op GRO range to market it more affordable for everyone!, veröffentlicht am 05.05.2021. Online unter:

<https://www.coop.co.uk/blog/weve-cut-the-price-of-our-plant-based-co-op-gro-range-to-make-it-more-affordable-for-everyone> [15.11.2022] & Retail Gazette (2021): Tesco cuts prices across entire vegan range, veröffentlicht am

29.10.2021. Online unter: <https://www.retailgazette.co.uk/blog/2021/10/tesco-cuts-prices-across-entire-vegan-range/> [15.11.2022] & Distrifood (2022): Ochama trekt prijs vlees- en zuivelvervangers gelijk aan vlees en zuivel,

veröffentlicht am 24.02.2022. Online unter:

<https://www.distrifood.nl/155623/ochama%20attracts-prijs-vlees-en-zuivel%20replacements-%20similar-aan-vlees-en-zuivel> [15.11.2022].